

## Systemis-Bulletin

Ausgabe 5 / März 2013



### Editorial

In den Anfängen der damaligen Schweizerischen Gesellschaft für Systemische Therapie und Beratung SGS traf man sich für die Mitgliederversammlung jeweils in der Institution oder Praxis eines Mitgliedes, um so das Arbeitsfeld dieser Person kennenzulernen. Die letzten Ausläufer dieser Tradition habe ich als 2001 eingetretenes Mitglied noch kennengelernt. Inzwischen aber findet die Mitgliederversammlung schon längst in verkehrstechnisch günstig gelegenen Seminarhotels statt, mit wenig Charme, aber viel Pragmatik. Das ist schon richtig so. ABER. Habe ich mir gedacht. Wir könnten doch die alte Tradition in neuer Form wieder aufleben lassen in unserem Bulletin. In loser Folge stellen sich hier Menschen aus unserem Verband mit ihrem Tätigkeitsfeld vor (wundere dich also nicht, wenn ich plötzlich bei dir anklopfe).

Den Anfang macht Marcus Townend-Naef. Er arbeitet im Gesundheitsbereich und speziell auch Bereich der Gruppentherapie von übergewichtigen Kindern und Jugendlichen. Sein Anliegen ist es zu zeigen, dass die (erfolgreichen!) operativen Eingriffe, die heute bereits auch bei adipösen Kindern gemacht werden, nicht vergessen lassen dürfen, dass es speziell bei Kindern immer auch eine interdisziplinäre und systemische Sichtweise braucht, um das Problem von Übergewicht in seinen vielen Dimensionen zu erfassen und zu behandeln. Über die Frage, wie die Krankenkassen in Sachen Fortsetzung der Kostenübernahme für Gruppentherapie entscheiden werden, wird Marcus uns zu einem späteren Zeitpunkt berichten.

Dann habe ich Silvia und Jens Frost besucht und sie nach ihrem neusten Kind, der Multifamilientherapie in der Schweiz, befragt. Multifamilientherapie ist ein Ansatz, der die Therapie aus dem Therapiezimmer hinaus in die Umwelt der betroffenen Familien verlegt und Lernprozesse unter gleich betroffenen Familien anregt. Betroffene werden so zu Experten gemacht. Also keine gepflegte Psychotherapie für Leute, die gepflegt genug dafür sind. Sondern Handeln und Lernen inmitten der unter Umständen nicht so „gepflegten“ Lebenswelt der Betroffenen. Verspricht Spannendes!

So, das wär's für heute. Meldet Euch mit eigenen Beiträgen (Danke an Marcus!) und genießt den Frühling, der sich heuer etwas zielt.

Gabriella Selva

### Adipositas und Systemtherapie

Von Marcus Townend-Naef



Marcus Townend-Naef, 7-1-1955

Bootshaus, 6062 Wilen (OW)

Psychologe FSP, Paar- und Familienberater SYSTEMIS

**Haupttätigkeit:** Mitarbeiter kantonale Verwaltung Obwalden, Bereich Migration

**Selbständig:** Leiter eines Multiprofessionellen Gruppenprogramms (MGP) für übergewichtige Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren ([www.hulahopp.ch](http://www.hulahopp.ch)) und Mitarbeit in verschiedenen Projekten der Gesundheitsförderung

Intensivtraining in systemischer Paar- und Familienberatung am Zentrum für Agogik (zak), anfangs 80er Jahre

Langjähriges Mitglied von Systemis.ch (bzw. VEF)

Vorstandsmitglied Schweizerischer Fachverband Adipositas im Kindes- und Jugendalter  
([www.akj-ch.ch](http://www.akj-ch.ch))

Mitglied Verband Innerschweizer Psychologinnen und Psychologen ([www.vipp.ch](http://www.vipp.ch))

**Anlässlich der Mitgliederversammlung unseres Verbandes SYSTEMIS vom 11.11.2011 in Olten stellte Dominique Simon in ihrem Workshop „Therapie von Jugendlichen mit Essstörungen – was bewährt sich in der (systemischen) Praxis?“ verschiedene Ergebnisse aus der Therapie von Essstörungen vor, welche sich meiner Ansicht nach auch auf die Arbeit mit Familien mit einem übergewichtigen Kind übertragen lassen. Im Folgenden berichte ich über eine Präsentation von Josef Laimbacher, Chefarzt am Ostschweizer Kinderspital St. Gallen, zu diesem Thema.**

Übergewichtige und adipöse (fettleibige) Kinder und Jugendliche brauchen nebst der medizinischen Behandlung professionelle Unterstützung in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Psychosoziales. Sie haben hierfür jedoch, trotz Diagnose, keinen Anspruch auf Leistungen von den Krankenversicherern. Seit 2009 können sie an Gruppenprogrammen teilnehmen, welche im Rahmen eines Pilots von den Krankenversicherern finanziert werden. Die Kosten werden dann übernommen, wenn die Programme von einer Zertifizierungskommission zertifiziert sind, die Leitung multiprofessionell (Ärztin, Ernährungsberater, Physiotherapeutin und Psychologin) zusammengesetzt ist, die Eltern einbezogen werden und die Teilnehmenden an einer nationalen Studie mitmachen.

Dieses Pilotprojekt kam auf Initiative der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH), der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) und des Schweizerischen Fachverbands Adipositas im Kindes- und Jugendalter (akj) in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Krankenversicherer (Santésuisse) zustande und dauert bis Ende 2013. Erste Zwischenberichte der Evaluation<sup>1</sup> zeigen, dass das Übergewicht seit dem Alter von 6 Jahren bemerkt, die Programme im Durchschnitt jedoch erst im Alter von 12 Jahren begonnen werden, der Body Mass Index (BMI) der Eltern ein signifikanter Prädiktor für Veränderungen ihres Kindes während der Therapie ist und die häusliche Umgebung in die Therapie einbezogen werden muss.

Erkenntnisse aus der Praxis wie diese standen für Josef Laimbacher zu Beginn seines Referates mit dem Titel „Adipositas-therapie ist (wäre) immer Systemtherapie“ im Zentrum seiner Ausführungen. Er hielt seinen Input am 10. Jahrestag des Schweizerischen Fachverbands Adipositas im Kindes- und Jugendalter vom 29. November 2012 in Aarau. Vor zehn Jahren hatten sich ein Psychologe, ein Pädiater sowie eine Ernährungsberaterin und eine Sportlehrerein dazu entschlossen, einen Verein zu gründen, der dazu beitragen sollte, multiprofessionelle Therapieangebote für übergewichtige und adipöse Kinder und Jugendliche aufzubauen und zu fördern. Heute arbeiten zwei Fachfrauen auf der Geschäftsstelle in Aarau und der Fachverband initiiert und übernimmt im Auftrag auch Projekte im Präventionsbereich – weitere Angaben siehe [www.akj-ch.ch](http://www.akj-ch.ch).

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies Josef Laimbacher, selber ein engagierter und profilierter Pionier in der Behandlung adipöser Kinder und Jugendlicher, auf weitere Daten aus der KIDSSTEP Studie, aber auch aus weiteren Studien, hin, die den Einsatz von systemisch orientierten Ansätzen erforderten: „Das kranke Individuum ist ohne seine sozialen Beziehungen (...) nur teilweise verstehbar und nur teilweise behandelbar“ oder „Familientherapeutisch intervenieren heisst, den Mitgliedern helfen, eine neue Familiengeschichte und Zukunft zu konstruieren“ lauten zwei Kernsätze seines Vortrags. Praxisorientiert schilderte er Anwendungsmöglichkeiten des zirkulären Fragens sowie zehn Merkmale funktionaler Familien. Zum Schluss sprach er zahlreichen anwesenden Praktikern aus dem Herzen, als er auf das Anspruchsvolle in der Therapie der Adipositas zu sprechen kam: Widersprüchliche gesellschaftliche Bedingungen; wankende Familientische; ungünstige Ernährungserziehung durch Medien; unrealistische Erwartungen der Betroffenen und lange Trainingsphasen. Mit der Skizzierung des Lebensphasenmodells des Projektes Kinder im Gleichgewicht ([www.kinder-im-gleichgewicht.eu](http://www.kinder-im-gleichgewicht.eu)), einem EU-Projekt der Euregio Bodensee, in welchem tabellarisch die Lebensphasen und die darauf einwirkenden Personen dargestellt sind, schloss Josef Laimbacher seine anregende Präsentation.

Die Fortsetzung der Kostenübernahme der Gruppentherapie-Programme durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) wird Ende April erneut bei der Eidgenössischen Grundlagen- und Leis-

---

<sup>1</sup> KIDSSTEP Obesity - Evaluation der Behandlung von übergewichtigen Kindern und Jugendlichen in der Schweiz: Multiprofessionelle Gruppentherapieprogramme - Teil 2: Erhebung und Analyse von Daten, Meilenstein 7, 01.05.2012, Dagmar l'Allemand et al

tungskommission (ELGK) beantragt werden. Die Ergebnisse des Schlussberichts der KIDSSTEP-Evaluation werden dafür wichtige Entscheidungsgrundlagen liefern. Ebenfalls beantragt werden soll eine Form der multiprofessionellen Therapie mit Ernährungsberatung im Einzel-Setting. Leistungen für die bariatrische Chirurgie, dazu gehören operative Eingriffe wie zum Beispiel für einen Magen-Bypass oder Schlauchmagen, müssen nicht beantragt werden, seit zwei Jahren werden sie auch für Jugendliche und Kinder von den Versicherungen übernommen.

Als Leiter eines Gruppenprogramms erlebe ich den Einbezug der Eltern und des sozialen Umfelds sowie die systemische Arbeit im multiprofessionellen Team als unabdingbar. Oder wie Dr. Laimbacher sagte: „Adipositas-therapie ist (wäre) immer Systemtherapie“. Weder bei den operativen Eingriffen, noch beim geplanten Einzelsetting-Ansatz ist dies garantiert.

## Multifamilienarbeit

### Liebe Silvia, lieber Jens: Wer seid ihr?



Jens Frost, lic. phil I, Fachpsychologe für Psychotherapie FSP und Kinder- und Jugendpsychologie FSP, systemischer Supervisor HSI, ausgebildet in Multifamilientherapie bei Prof. E. Asen/Prof. M. Scholz

Silvia Frost-Ebinger, dipl. Sozialarbeiterin FH, Systemberaterin IEF, Master of Advanced Studies ZFH in Social Management, ausgebildet in Multifamilientherapie bei Prof. E. Asen/Prof. M. Scholz

### Wie seid ihr auf die Idee der Multifamilientherapie gekommen?

*Jens:* Am grossen EFTA-Kongress in Berlin von 2004 bin ich Eia Asen zum ersten Mal begegnet. In seinem Workshop zeigte er eine Arbeitsweise, die mich in ihrem konkreten, alltags- und handlungsorientierten Vorgehen sofort faszinierte. Es dauerte aber familienbedingt bis 2009, bis ich den Faden wieder aufnehmen konnte und im Helm Stierlin Institut an einem Workshop teilnahm, in dem Projekte von MFT in verschiedenen Entwicklungsphasen vorgestellt wurden. Im 2010 führten Eia Asen und Michael Scholz einen ersten Ausbildungsgang in MFT in Deutschland durch, an dem ich teilnahm.

*Silvia:* Für mich passte Jens' Engagement für die MFT in eine Phase der beruflichen Neuorientierung und ich wurde gwundrig, was aus man aus sozialpädagogischer Sicht damit anstellen kann. Im 2011 besuchte ich eine Weiterbildung in MFT in Hanau/D in einer sozialpädagogischen Institution. Es ist ein Merkmal der MFT, dass sie in verschiedenen Kontexten wie Kinder- und Jugendpsychiatrien, Schulen, Heimen, stationären und halbstationären Kontexten, Gemeinden usw. angewendet werden kann.

### Und wie habt ihr angefangen?

*Beide:* Ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung ist die Entwicklung eines eigenen Projektes. Es ist spannend zu sehen, in welchen Kontexten und unter welchen Bedingungen MFT-Projekte entstehen. Wir haben in Wallisellen angefangen, wo Jens seine psychotherapeutische Praxis hat.

Der Leiter der Kleingruppenschule Wallisellen liess sich für einen Versuch begeistern, und so haben wir an seiner Schule das Pilotprojekt „Familienklassenzimmer“ entwickelt und gestartet. Während eines halben Tages in einem Abstand von 1 – 2 Wochen fanden sich Schülerinnen, Eltern und Lehrpersonen im Klassenzimmer ein, um mit unserer Unterstützung voneinander und miteinander zu lernen, andere Formen Lernens und Handelns zu erproben. Seit einem zweiten Pilotprojekt ist das „Familienklassenzimmer“ ein integrierter Bestandteil der Kleingruppenschule Wallisellen, ein voller Erfolg also.

*Jens:* Im 2012 besuchte ich den ersten Aufbaukurs in MFT in Dresden. Es ist, neben dem Kurs selber, einfach auch toll, was für Leute man kennenlernt.

In diesem Zusammenhang wollen wir unbedingt auf die 5. Jahrestagung für MFT in Wetzlar hinweisen (<http://www.mft2013-wetzlar.de>). Sie findet im Juni dieses Jahres statt. Was ganz winzig angefangen hat, ist inzwischen zu einer beachtlichen Grösse angewachsen, was eben auch heisst, dass eine hohe Nachfrage nach dem MFT-Ansatz besteht.

### Gibt es MFT auch sonst in der Schweiz?

*Jens:* So viel ich weiss, hat der KJPD des Kantons Thurgau eine Weile lang MFT-Projekte mit Familien mit anorektischen Jugendlichen und ein Projekt mit sehr jungen Müttern durchgeführt. Wie vital die Projekte heute noch sind, weiss ich nicht. Es ist sicher ein Merkmal von MFT, dass es viel Engagement und

Durchhaltewillen braucht, um sie aufzubauen und am Leben zu erhalten. Der KJPD des Kantons Bern hat auch einmal sein Interesse daran gezeigt und kürzlich habe ich von der Universität Genf eine Anfrage zur Evaluation von MFT-Projekten erhalten. Das heisst, dass die Idee auch in der französischen Schweiz Fuss gefasst hat.

Die MFT ist in der Schweiz nicht ganz neu. Eia Asen und Michael Scholz haben an verschiedenen Instituten Workshops gegeben und auch durch ihr Buch ist die MFT recht bekannt geworden. Dennoch hat eine eigentliche Ausbildung in der Schweiz mit angegliederten Projekten bisher gefehlt. Das wollen wir ändern.

### **Der erste Ausbildungsgang für MFT in der Schweiz!**

Ab November 2013 findet in der Schweiz der erste Ausbildungsgang in MFT statt. Silvia und ich konnten Eia Asen und Michael Scholz höchstpersönlich als Referenten gewinnen. Dies in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsinstitut für Systemische Therapie und Beratung Meilen an der Klosbachstrasse 123 in Zürich. Der Kurs umfasst vorläufig 5 Module à zwei Tagen plus Supervision und Begleitung von parallel entstehenden Projekten.

### **Habt ihr eine bestimmte Zielgruppe im Auge?**

*Silvia:* Sicher ist es gut, wenn jemand eine systemische oder andere psychotherapeutische Grundausbildung mitbringt. Im Vordergrund stehen aber die konkreten Projekte. Wer also ein gutes Projekt hat, ist willkommen. Es sind Teams willkommen, die an einem Projekt gemeinsam arbeiten, zum Beispiel in verschiedenen Berufsgruppen wie LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen.

Aber es ist auch willkommen, wer den Ansatz einfach kennenlernen und sich inspirieren lassen will. Schön wäre es, wenn in der Schweiz da und dort MFT-Projekte entstehen würden, die gegenseitig voneinander lernen und sich befruchten könnten. Dann würden die weiten Wege für Intervision und Supervision nach Deutschland wegfallen.

Wer's noch genauer wissen will, kann sich auf [www.ausbildungsinstitut.ch](http://www.ausbildungsinstitut.ch) weiter informieren.

Eia Asen, Michael Scholz: *Praxis der Multifamilientherapie*. Carl-Auer-Verlag.

"Diesem Buch liegt offenbar die gesammelte Erfahrung von über 20 Jahren zugrunde, und es bietet ein schier endloses Reservoir zum Experimentieren in der eigenen Einrichtung, ein wahrer Schatz an Methoden!"

### **Was ist Multifamilienarbeit?**

Multifamilienarbeit MFA ist simultane systemische Arbeit mit mehreren Familien, die von vergleichbaren sozialen und emotionalen Problemen betroffen sind. Dieser Ansatz wurde in Grossbritannien durch Prof. Dr. Eia Asen und in Deutschland durch Prof. Michael Scholz unter dem Begriff „Multifamilientherapie“ weiterentwickelt. Dabei werden systemische Therapiegrundlagen handlungs- und zielorientiert im Gruppenkontext angewendet. Es werden unmittelbare (Verhaltens-) Änderungen wie auch langfristige Entwicklungen angestossen und eingeübt. Multifamilienarbeit baut darauf auf, dass Menschen in Konflikten oder in belastenden Lebenssituationen zwar eine eingegengte Sichtweise auf die eigenen Anteile an der Situation haben. Doch gleichzeitig verfügen sie über eine hohe Sensitivität für ähnliche Probleme und Lebenssituationen bei Anderen. Die in der Gruppe - durch MFA-Coaches professionell initiiert und begleitet - erlebte Solidarisierung und Entstigmatisierung ebnet den Weg zu Empowermentprozessen bei den Familien.

### **Der Systemische Witz**

Geht ein Mann zum Psychiater, weil er denkt, er sei ein Maiskorn. Intensive Arbeit, bis der Mann kapiert, dass er kein Maiskorn ist. Erleichtert dankt er am Ende der letzten Stunde dem Doktor, aber beim Hinausgehen kommt ihm noch etwas in den Sinn: „Gut, ich weiss jetzt, dass ich kein Maiskorn bin, aber wissen es denn auch die Hühner?“

Lustig und doch... Deshalb noch folgendes dazu:

„...Dich selbst klein zu halten, dient nicht der Welt. Es ist nichts Erleuchtetes daran, sich so klein zu machen, damit andere um dich herum sich nicht unsicher fühlen. Wir sind alle bestimmt zu leuchten, wie es die Kinder tun. ...Und wenn wir unser Licht erscheinen lassen, geben wir anderen Menschen die Erlaubnis, dasselbe zu tun. Wenn wir von unserer eigenen Angst befreit sind, befreit unsere Gegenwart automatisch andere.“

Nelson Mandela, Ehem. Staatspräsident Südafrika, Antrittsrede 1994

## Herzlich willkommen

Wir wachsen stetig und erfreulich. In diesem Vierteljahr können wir sechs neue Mitglieder begrüßen. Es sind:

- **Golder Matthias**, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Bern
- **Imper Kessler Andrea**, lic. phil. Psychologin FSP, Systemtherapeutin IEF, St. Gallen
- **Kontostavlaki Amaryllis**, MSc Psychologin, Familientherapeutin, Niederlenz
- **Maier Heike**, Diplom Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin & Beraterin (SG), Basel
- **Paulsen Heidi**, dipl. Psychologin IAP, Psychotherapeutin SBAP, Aarau
- **Preusker Gerd**, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Amriswil

Seid alle herzlich willkommen bei uns. Wir duzen uns innerhalb des Verbandes, damit das für dich geklärt ist.

Und gleich ein heisser Tipp: Mitmachen ist besser als heimlich denken, was ist das für ein seltsamer Verein. Beatrice Wapp weiss, wer wo gebraucht wird!

## Das schwarze Brett: Internes

Am Freitagnachmittag, **24. Mai 2013**, findet in Olten die nächste **Mitgliederversammlung** statt. Die Einladungen und Details werden im April verschickt. Haltet euch vorerst das Datum frei.

### Internationaler Tag der Familie am 15. Mai

Die Idee ist, dass wir als FamilientherapeutInnen, die sich natürlich auf das Konzept der Systemtherapie stützen, diesen Tag der Familie nutzen, um mit kleinen regionalen Aktionen auf die gemeinsame Sache aufmerksam zu machen und den Fokus auf die Paar- und Familientherapie zu richten. Die lokalen FamilientherapeutInnen sind absolut frei, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und zum Thema Familie eine Aktion, auf die sie gerade Lust haben, durchzuführen. Das von der Uno festgelegte Thema lautet dieses Jahr: **Advancing Social Integration and Intergenerational Solidarity**.

Detaillierte Informationen sind zu finden auf <http://www.systemis.ch/aktuelles/internat-tag-der-familie.html>.

Wer Interesse hat, eine solche Veranstaltung zu organisieren, melde sich bitte beim [sekretariat@systemis.ch](mailto:sekretariat@systemis.ch) oder bei Markus Grindat [zebb@bluewin.ch](mailto:zebb@bluewin.ch).

Auf den November 2013 ist innerhalb unseres Verbandes folgendes **Amt neu zu besetzen**:

### RedaktorIn Website und Bulletin

Gerne führt dich die bisherige Redaktorin, Gabriella Selva, in das Amt ein.

Aufwand: Periodisch intensiv, gut planbar. Insgesamt ca. 40 Stunden jährlich. Die detaillierte Beschreibung ist im Mitgliederbereich auf [www.systemis.ch](http://www.systemis.ch) unter „Aktive Mitgliedschaft“ aufgeschaltet (Login: Mitglieder2008, Luzern).

Bewerbungen gerne an Beatrice Wapp (Geschäftsführerin, [sekretariat@systemis.ch](mailto:sekretariat@systemis.ch)) oder Markus Grindat (Präsident, [zebb@bluewin.ch](mailto:zebb@bluewin.ch))

## Stellenplattform

Wir suchen auf den 1. Juni 2013 oder nach Vereinbarung einen

### Paar- und Familientherapeuten 50 %

mit Grundausbildung in Psychologie/Sozialarbeit und abgeschlossener Ausbildung in Systemtherapie. Aufgrund der Teamkonstellation bevorzugen wir einen Mann.

Sie beraten kompetent in vielfältigen Fragen des partnerschaftlichen Zusammenlebens und führen Ehe- und Familientherapien durch. Kreatives Engagement in Sachen Prävention ist erwünscht. Ausserdem leisten Sie in Zusammenarbeit mit dem Vorstand Öffentlichkeitsarbeit. Sie organisieren Ihre Arbeit selbständig im Zweierteam.

Wir bieten einen angenehmen Arbeitsplatz, 7 Gehminuten vom S-Bahnhof Uster. Die Anstellung erfolgt nach den Richtlinien der reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.

Seit letztem Jahr ist unsere Paarberatungsstelle mit der Mediationsstelle Uster zusammengeschlossen. Wir sind eine von 10 Paarberatungs- und Mediationsstellen im Kanton Zürich. Mitglieder des Trägervereins sind die reformierten und katholischen Kirchgemeinden des Bezirks Uster.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Silvia Ziegler, Vizepräsidentin der Paarberatungs- und Mediationsstelle Uster unter Tel. 044 825 39 07. Für fachliche Auskünfte steht Ihnen unsere Paar- und Familientherapeutin, Frau Agnes Wiedemann-Dürr, Tel. 044 940 97 42 (Mo-Mi) zur Verfügung.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann erwarten wir gerne Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto und den üblichen Unterlagen bis 3. April 2013.

*Paarberatung und Mediation Uster*

Zentralstrasse 32

8610 Uster

[www.pfbuster.ch](http://www.pfbuster.ch)

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA wahrt die ausserpolitischen Interessen der Schweiz.

Die weltweit eingesetzten rund 1'200 versetzbaren Mitarbeitenden inkl. dem Rotationspersonal der DEZA sehen sich in ihrer täglichen Arbeit mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Die Arbeits-, aber auch die allgemeine Lebenssituation ist teilweise belastend, kann die familiäre Situation beeinflussen und zu Belastungsreaktionen führen – sowohl bei den Mitarbeitenden, als auch bei deren Partner/innen oder Kindern.

Der Arbeitgeber EDA fühlt sich diesen Mitarbeitenden und ihren Familien gegenüber verpflichtet, ein angemessenes Unterstützungsangebot zur Verfügung zu stellen und baut deshalb einen Pool auf mit zwei bis drei

### **Vertrauenspsychologinnen / Vertrauenspsychologen (auf Honorarbasis)**

#### *Unsere Anforderungen*

Wir sprechen praktizierende und erfahrene Fachpsycholog/innen für Psychotherapie FSP an, welche zudem über Erfahrungen und/oder eine Ausbildung in Paartherapie und idealerweise in Notfallpsychologie verfügen. Sie sind deutscher oder französischer Muttersprache, mit guten Kenntnissen der jeweils anderen Sprache. Sie sind ausserdem in der Lage, Beratungsgespräche auch auf Englisch durchzuführen. Italienisch- und allenfalls Spanisch-Kenntnisse sind ein zusätzliches Plus.

Es macht Ihnen nichts aus, aufgrund von Zeitverschiebungen auch ausserhalb der Bürozeiten telefonische Beratungen anzubieten, und Sie sind bereit, in Akut-Situationen teilweise kurzfristige Auslandsreisen zu unternehmen – auch in „schwierige“ Länder.

#### *Ihre Aufgaben*

Sie beraten und unterstützen versetzbare Mitarbeitende, das Rotationspersonal der DEZA sowie deren Begleitpersonen, bei besonderen arbeitsbedingten Belastungen – normalerweise telefonisch, per Mail oder allenfalls in Ihrer Praxis, vereinzelt auch vor Ort. Bei Bedarf beraten Sie den Arbeitgeber EDA rund um arbeitsbedingte, psychische Belastungsreaktionen sowie bezüglich deren Prävention.

#### *Unser Angebot*

Grundsätzlich sind wir an einer längerfristigen Zusammenarbeit interessiert, damit Sie das EDA und sein Arbeitsumfeld kennenlernen und sowohl für die Mitarbeitenden als auch für den Arbeitgeber EDA zu einer Vertrauensperson werden. Nach Aufnahme in den Pool werden Ihre Kontaktdaten EDA-intern publiziert. Es steht den Mitarbeitenden frei, sich an eine der Personen aus dem Vertrauenspsycholog/innen-Pool zu wenden. Die Mitarbeitenden können bei Ihnen bis zu 10 Sitzungen beziehen, die Sie uns periodisch in Rechnung stellen.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann würden wir uns über Ihre Bewerbung freuen. Bitte senden Sie uns diese bis zum 31. März 2013 an

Persönlich / Vertraulich

EDA / Direktion für Ressourcen DR

Bernhard Thomet

Chef Stab Personal EDA

Freiburgstrasse 130

3003 Bern

Für Fragen steht Ihnen Herr Benoît Rohrbasser, Personalchef EDA, unter der Nummer 031 323 05 76 gerne zur Verfügung.

Impressum: SYSTEMIS.CH, Mühlenplatz 10, 6004 Luzern, T 041 410 66 57, F 041 410 19 57

Gabriella Selva ([gabriella.selva@hispeed.ch](mailto:gabriella.selva@hispeed.ch)) und Beatrice Wapp ([sekretariat@systemis.ch](mailto:sekretariat@systemis.ch))

Das nächste Systemis-Bulletin erscheint voraussichtlich im Juni 2013. Zuschriften bitte jeweils an Gabriella Selva oder Beatrice Wapp bis Ende des Vormonats.

Foto von Simonetta Selva: Aprikosenblüte